

## Zadání:

(zadavatel Jiří Martínek - [jimar@kiv.zcu.cz](mailto:jimar@kiv.zcu.cz))

(zadavatel Ladislav Lenc)

(zadavatel Pavel Král)

## Indexace a fulltextové vyhledávání v historických obrazových dokumentech

Úkolem bude vytvořit vyhledávač založený na platformě **Apache Solr**, který umožní efektivní fulltextové vyhledávání nad množinou historických dokumentů (scanů) rozpoznaných OCR systémem.

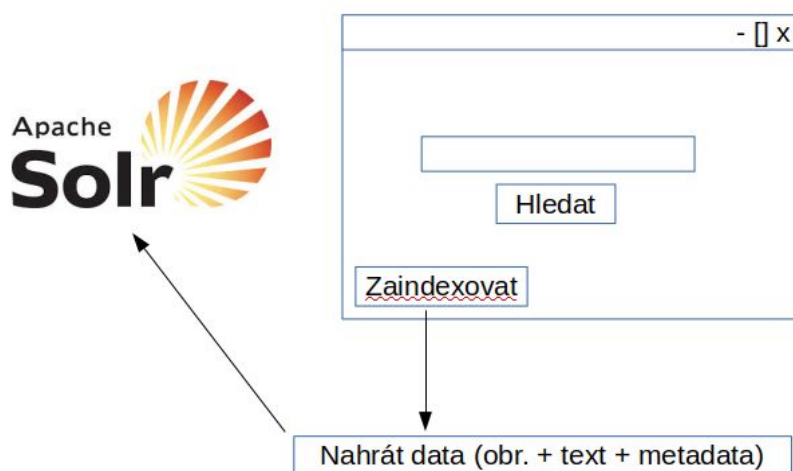
Součástí práce bude i webová aplikace (klient / frontend) pro demonstraci funkčnosti uživatelsky přívětivým způsobem. Webová aplikace umožní zadávat dotazy a také přehledné zobrazení výsledků dle následujících požadavků.

- 1) Seznam relevantních souborů (obrázků), které odpovídají dotazu + jejich náhled.
- 2) Detailní zobrazení, včetně vykreslení ohraničujícího rámečku (bounding box) kolem hledaného slova - případně zvýraznění celé řádky.
- 3) Zobrazení "snippetu" - úryvku textu dle dotazu (hledané slovo + rozumné okolí).

Zadavatel dodá OCR Engine, resp. program, který ze vstupního obrázku (naskenované stránky) vytvoří XML soubor obsahující vše potřebné (rozpoznaný text, souřadnice bounding boxů jednotlivých slov či řádek a další metadata).

Dokumenty jsou převážně v německém jazyce, bude proto vhodné (nutné) nastavit Apache Solr odpovídajícím způsobem, pro zvýšení úspěšnosti vyhledávání.

<https://transkribus.eu/r/kansallisarkisto/>





# Wochenblatt

für

## A s c h u n d U m g e g e n d .



Nr. 1.

Sonnabend, den 6. Januar 1866.

III. Jahrgang.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 1 Mal in einem ganzen Bogen. — Bränumerationspreis vierteljährlich 75 Nkr.; mit Postverendung 1 fl. — Inserate werden mit 5 Nkr. für die gespaltene Copuszeile oder deren Raum berechnet, außerdem 30 Nkr. für Annoncegebühr sogleich zu entrichten. — Aufträge und Inserate werden angenommen in Eister, Fleißten, Franzensbad, Haslau, Liebenstein, Neuhau, Roßbach, Selb und Wildstein bei den betreffenden Herren Agenten und in der Expedition, Kaiserstraße Nr. 221 in Asch. Unfrankirte Briefe und anonyme Einwendungen werden nicht berücksichtigt.

### A m t l i c h e M i t t h e i l u n g e n .

OKRESNÍ ARC.

#### Exeutive Feilbietung.

V ČNBÚ 1339/1512  
Křikova

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte zu Asch wird bekannt gemacht, daß über Ansuchen die exeutive Feilbietung des dem Nikol Gläsel in Schildern N. C. 12 gehörigen gepfändeten und geschätzten beweglichen Vermögens pcto. dem Adam Niedel daselbst schuldiger 112 Thlr. 21 Gr. c. s. c. bewilliget und zur Vornahme der 16. u. 30. Jänner 1866, jedesmal früh 9 Uhr, in der Wohnung des Exeuten bestimmt wurde.

Hiezu werden Kauflustige mit dem Beifügen eingeladen, daß die gepfändeten Gegenstände erst bei der 2. Feilbietungstagfahrt unter dem gerichtlich erhobenen Schätzungswerte hintangegeben und das Pfändungs- und Schätzungsprotokoll hiergerichts eingesehen oder in Abschrift erhoben werden können.

Asch, am 6. Januar 1866.

K. Gchl.  
k. k. Bezirksvorsteher.

### Der Mann in Eisen.

Erzählung von Hans Wachenhusen.

(Fortsetzung.)

Das Antlitz der Tochter war leichenbläß geworden; in ihrem Auge lag ein maßloser Schmerz und zugleich eine Erbitterung, der ihre Zunge keinen Ausdruck zu leihen vermochte.

Alle ihre Hoffnung, ja ihre Zuversicht, daß die Mutter mit ihr das Glück begreifen werde, diesen Mann rechtzeitig erkannt zu haben, alles war zerschmettert; die Mutter mehr als je entschieden, sie ihm zu opfern.

Endlich gewann Sidonie ihre Stimme wieder.

„Mutter!“ rief sie mit dem Ausdruck des tiefsten Seelen Schmerzes. „Mutter, ist es denkbar, daß Sie Ihr Kind einem Manne hinwerfen wollen, der den schändlichsten Lastern fröhnt? Um mich selbst zu überzeugen, wagte ich gestern Abend diesen Schritt; ich wollte ihn nicht ungerath verurtheilen, obgleich mir mein Gefühl stets sagte, daß er ein Wüßling sei, ich wollte mit eigenen Augen sehen, und ich kehrte zurück mit der Gewißheit, du werdest die Entschlossenheit deines Kindes segnen!“

Ein bitteres Lächeln umspielte den Mund der Baronin. „Du bist eine Thörin“, sagte sie. „Was du die schändlichsten Laster nennst, ist leider eben nur ein täglicher Zeitvertreib unserer Männerwelt, dem gegenüber wir Frauen schon ein Auge zudrücken müssen. Was dein Herz gegen ihn empörte, ist nichts als eine jener noblen Passionen, denen sich der Mann nie ganz entziehen kann, wenn er in der Atmosphäre leben will, die eben nach Geburt und Erziehung sein Element ist. Du hast dich übereilt, Sidonie; in deiner kindlichen Unbefangenheit hast du die Sache allzu ernst und schwer betrachtet, während sie eben nichts weiter ist als eine alltägliche Erscheinung, welche die Männerwelt zu ihren Gewohnheiten, ihren Zerstreun-

ungen rechnet. Der Mann hat mancherlei Privilegien uns voraus, die wir ihm nicht entreißen können. Lerne erst die Welt kennen und du wirst schonender urtheilen. Ich will nur wünschen, daß sie dir einen Schritt verzeihe, den ich dir vergebe unter der Bedingung, daß dieser junge Mann niemals unsere Schwelle wieder überschreite. . . Willst du mir dies versprechen?“

Die Baronin hatte kaum geendet, als der Diener hereintrat und eine Karte präsentirte.

Unwillig, gestört zu sein, nahm sie die Karte. Ihre Gesichtszüge verfinsterten sich.

„Karl von Meinstädt“ las sie mit merkbarer Indignation, während die Karte in ihrer Hand bebte und sie dieselbe verächtlich auf die Platte zurückwarf. „Sagen Sie dem Herrn, daß ich nie und niemals für ihn zu sprechen sei!“ rief sie mit so vernehmbarer Stimme, als solle der draußen Harrende sie hören.

„Mutter!“ sprach Sidonie bittend, während ihr Antlitz sich hochroth färbte.

Ein drohender, finsterner Blick brachte die Tochter zum Schweigen.

Der Diener ging hinaus.

„Hier siehst du bereits die Folgen deiner Thorheit!“ sprach die Mutter.

Der Diener kehrte mit verlegenem Gesicht zurück.

„Um Verzeihung, gnädige Frau Baronin“, meldete er, „der Herr will sich nicht abweisen lassen. Er behauptet, er müsse Sie sprechen.“

„Müsse mich sprechen?“ rief das stolze Weib. „Wer zwingt mich, in meinem Hause zu müssen?“

„Ich habe dem Herrn schon zu verstehen gegeben. . .“ sagte der Diener, „aber er will nicht gehen, ohne die gnädige Baronin gesprochen zu haben!“

„Mutter!“ bat Sidonie nochmals, wenn auch schüchtern. „Hören Sie ihn wenigstens an.“



